

Tierärztliches Forum für verantwortbare Landwirtschaft

Die Tierärztinnen und Tierärzte dieses Forums postulieren, dass die durch industrialisierte Landwirtschaft verursachten erheblichen Probleme systembedingt weiter zunehmen. Da die Bereiche Tierschutz und Medikamenteneinsatz in der beruflichen Zuständigkeit der Tierärzte liegen, nehmen gerade sie, die Tierärzte, im System eine Schlüsselposition ein. Ihnen fällt die Pflicht zu, sich dieser Aufgabe zu stellen und sie verantwortungsbewusst auszufüllen.

Landwirtschaft wird zunehmend industrialisiert und ökonomisiert, getrieben von global agierenden Chemie-, Pharma-, Düngemittel-, Gentechnik-, Futtermittel- und Tierzuchtkonzernen mit supranationalem Einfluss. Diese Entwicklung wird durch politische Rahmenbedingungen und öffentliche Gelder (Subventionen) gefördert, wodurch die Billigproduktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse massiv ausgeweitet werden konnte. Industrialisierte Landwirtschaft verbraucht hohe Mengen vorwiegend fossiler Energie und rentiert sich nur, weil das Verursacherprinzip nicht durchgesetzt wird: Die Kosten der kurz- und langfristigen Schäden für Mensch, Tier und Umwelt werden nicht von den Verursachern getragen, sondern auf Einzelne und/oder die jeweiligen Staaten abgewälzt und damit steuerfinanziert.

Auf diese Weise werden in unverantwortlichem Maße ökologische Lebensgrundlagen, Gesundheit, das soziale Miteinander der Menschen sowie das Wohl der Tiere geschädigt. Dabei wirkt die Forcierung des Fleischkonsums als eine der Hauptursachen für die Zunahme des Welt Hungers.

Im Einzelnen verschärft die Entwicklung eine Fülle miteinander verbundener Risiken:

Zerstörung, Vergeudung und Verschmutzung der natürlichen Ressourcen: Boden und Bodenfruchtbarkeit, Wasser und Atmosphäre; Verlust der wilden ebenso wie der gezüchteten Artenvielfalt; Kontamination der

Ökosysteme mit Nitraten, Pestiziden und Stoffen mit pharmakologischer Wirkung (Antibiotika, Hormone).

Gefährdung der menschlichen Gesundheit durch die Entstehung und Ausbreitung antibiotikaresistenter Keime in Intensivtierhaltungen sowie chem./pharmakologische Rückstände in Lebens- und Futtermitteln.

Haltung von Nutztieren (besonders Schweinen und Geflügel) unter Bedingungen, die ihr Wohlbefinden, das Ausleben ihrer Bedürfnisse und Verhaltensweisen erheblich beeinträchtigen, in denen Schmerzen und Leiden der Tiere einkalkuliert sind und den Tieren jegliche Würde genommen wird; Qualzucht durch Selektion auf Hochleistung, Anpassung an nicht tiergerechte Haltungsbedingungen durch Amputationen und andere Eingriffe sowie durch hohen Medikamenteneinsatz; diese Praxis stellt eine Missachtung des als Staatsziel im Grundgesetz verankerten Schutzes der Tiere als unserer Mitgeschöpfe dar.

Verdrängung kleinerer, regionaler Strukturen durch industrialisierte Großbetriebe, in denen die Betreuungsintensität der Tiere reduziert ist, verbunden ist diese Entwicklung mit negativen sozialen Folgen für die Landbevölkerung und die Struktur des ländlichen Raumes insgesamt.

Durch hohen Flächenverbrauch für eiweißreiche Importfuttermittel einerseits und (subventionierte) Exporte von Fleisch und anderen Agrargütern andererseits: Verlust von Ernährungsgrundlagen und -souveränität der Bevölkerung in der Dritten Welt; einheimische Lebensmittelproduktion, das Preisgefüge einheimischer Märkte und ganze Ökosysteme werden zerstört; das alles verschärft massiv die Welthungersituation.

Ihre Schlüsselposition können viele Tierärzte unter diesen Bedingungen nur defizitär ausfüllen:

Die Abhängigkeit der Nutztierpraktikerinnen und Nutztierpraktiker von der industrialisierten Tierhaltung und den ökonomischen Rahmenbedingungen nimmt zu; immer häufiger bestimmen daher Effizienzsteigerung und Sachzwänge tierärztliches Handeln.

Amtstierärztinnen und Amtstierärzte sind einem übermäßigen Druck aus Politik und Agrarwirtschaft ausgesetzt. Sie sind an den erheblichen Vollzugsdefiziten im Nutztierschutz beteiligt. So ist das Erteilen von Ausnahmegenehmigungen zur Durchführung von Eingriffen am Tier zur Anpassung an Haltungsbedingungen zum Regelfall geworden.

>>>> <<<<<

Viele Tierärzte fühlen sich diesem Druck weitgehend hilflos ausgesetzt und sehen kaum noch Freiräume für eigenverantwortliches Handeln im Sinne der Berufsordnung (Tierärzte als „berufene Schützer der Tiere“).

Es hat sich gezeigt, dass tierärztliche Arbeit an den systembedingten tierschutzrelevanten Symptomen und Begleiterscheinungen der industriemäßigen Tierhaltung nichts an der Grundproblematik verbessern konnte. Vielmehr wirkt fachlich gute Arbeit letztlich als Stütze des kranken Systems – ein Dilemma.

Trotz alledem betonen Vertreter der Politik im Verein mit der Landwirtschaftslobby stets, das deutsche Tierschutzgesetz sei das Beste, die Überwachung funktioniere und deshalb sei alle Kritik unangemessen. Die Probleme der Tierhaltung werden auf Managementfehler im einzelnen Bestand reduziert, anstatt sie als Folge des industriemäßigen Haltungssystems zu erkennen. Tierärztliche Standesvertreter dürfen diese Position nicht länger aufrechterhalten. Es gilt, im gesellschaftlichen Verbund Lösungen für diese Misere zu finden, anstatt Ursachen zu verschweigen und Missstände zu leugnen. Sowohl die agrarwissenschaftlichen, als auch die tiermedizinischen Ausbildungsstätten sind gefordert, einen kritischen Diskurs zum Thema einzuleiten und sich für die Entwicklung von Alternativen zu engagieren.

Tierärztliche Universitäten und Standes- und Verbandspolitik dürfen nicht länger zur weiteren Stabilisierung und Forcierung des agrarindustriellen Systems beitragen.

Im Sinne des Tierschutzes und der Lebensmittelqualität sind wir Tierärztinnen und Tierärzte jedoch verpflichtet, die Ambivalenz öffentlich zu machen und das Agrarsystem mit seinen weiter zunehmenden Bestandsgrößen, Bestandsdichten, hohem Infektionsdruck und Medikamenteneinsatz sowie das Ausmaß des Fleischkonsums auf allen Ebenen zu kritisieren, um damit glaubwürdig zu einem Systemwechsel beitragen zu können.

Von den Standes- und Verbandsvertretern fordern wir einen forcierten Diskurs über zukünftiges tierärztliches Wirken im Bereich der Nutztierhaltung, unabhängiges Denken sowie Distanz zu politischen und wirtschaftlichen Lobbyisten, auch, weil es im Interesse des gesamten Berufsstandes liegen muss, gesellschaftlich akzeptiert zu bleiben.

Wir werden alle Möglichkeiten nutzen, unsere Position sowohl innerhalb des Berufsstandes als auch in der Öffentlichkeit zu vertreten, und stehen einer Zusammenarbeit mit Initiativen gleicher Zielrichtung aufgeschlossen gegenüber.

Unterzeichnende des Positionspapiers

Dr. Ines Advena	Dr. Karen von Holleben
Dr. Sigrid Arnade	Dr. Anita Idel
Clemens Arntz	Petra Kanzler
Dr. Elisabeth Bachthaler	Christoph Kerth
Dr. Christiane Baumgartl-Simons	Dr. habil. Ilse Köhler-Rollefson
Dr. Jürgen Block	Ute Kurzbein
Dr. Wolfgang W. Boehle	Dr. Ralf Lang
Dr. Dietrich von Bomhard	Jeannette Lange
Dr. Marion Busch	Dr. Jo-Ann Lawrence
Dr. Eva Maria Dämmer	Erich Leitgeb
Michaela Dämmrich	Dr. Matthias Link
Dr. Elke Deininger	Dr. Kathrin Lösing
Dr. Michael Drees	Prof. Dr. Jörg Luy
Dr. Rupert Ebner	Dr. Henriette Mackensen
Walter Egel-Weiß	Dr. Evelyn Mathias
Dr. Claudia Fehrenberg	Dr. Madeleine Martin
Dr. Margit Feser	Dr. Benno Neufeld
Dr. Hans-Heinrich Fiedler	Dr. Carola Noack
Jutta Flohr	Dr. Steffi Ober
Dr. Hermann Focke	Dr. Helga Oberwittler
Dr. Tanja Frey	Kerstin Paal
Annette Gaily	Ulrike Peschel
Alois Gerster	Karl Pfizenmaier
Dr. Sabine Gosch	Dr. Anita Plenge-Bönig
Dr. Kerstin Gottschall	Dr. Claudia Preuß-Ueberschär
Dr. Sandra Graf-Schiller	Dr. Axel Reetz
Dr. Walter Gränzer	Kristin Resch
Dr. habil. Dr. Franz P. Gruber	Dr. Christiane Rester
Dr. Harald Grünau	Daniela Rickert
Anke Hägele	Dr. Georg Rist
Andrea Hagenlocher	Dr. Norbert Roers
Jürgen Hammer	Dr. Margit Rogalla
Bianca Hanke	Dr. Claudia Salzborn
Dr. Viola Hebel	Nicki Schirm
Dr. Rosemarie Heiß	Sonja Schirmer
Dr. Bernd Helm	Mahela-Naemi Schmidt
Kathrin Herrmann	Dr. Silke Schönthaler
Dr. Christiane Herweg	Dr. Jennifer Seeckts
Rolf F. Herzel	Renate Seidel
Dr. Barbara Heun-Muench	Brigitta Smit-Fornahl
Wilhelm Höfer	Dr. Ulrich Spielberger

Ulrich Stach
Dr. Hiltrud Straßer
Dr. Andreas Striezel
Heidi Stümges
Dr. Christina Sultan
Dr. Karin Thissen
Dr. Kirsten Tönnies
Dr. Christian Torp
Nicole Tschierse
Prof. Dr. Siegfried Ueberschär
Karin Ulich

Dr. Ingeborg Unbehauen
Dr. Ralf Unna
Nick Veit
Christin Veit
Dr. Jochen Weins
Dr. Annerose Weiß
Dr. Martin von Wenzlawowicz
Klaus Westphal
Frigga Wirths
Dr. Peter Zimmer

Kontakt: Tieraerztliches-Forum@gmx.de

Unterschriftenliste aktualisiert am: 28.08.2013



Gerhard Gstraunthaler & Toni Lindl

Zell- und Gewebekultur: Allgemeine Grundlagen und spezielle Anwendungen

Dieses Lehr- und Methodenbuch soll Studenten der Biologie, Medizin, Pharmazie oder Biotechnologie wie auch Wissenschaftlern und technischen Assistenten einen umfassenden Einblick in die Zell- und Gewebekultur vermitteln. Die theoretischen Grundlagen wurden verstärkt herausgearbeitet und relevante Gesetzesvorschriften aktualisiert. Praktische Tipps und Tricks in einer labor- und leserfreundlichen

Aufmachung dienen dazu, die tägliche Routine im Zellkulturlabor zu erleichtern. Die 7. Auflage wurde vollständig überarbeitet, erweitert und neu illustriert.